

Mensch fragil—gehalten im Blau—Botschaften aus dem immateriellen Kulturerbe der 8 Seligpreisungen der Bergpredigt Jesu für ein gelingendes Leben

Seligpreisung 2	Seligpreisung 8	Seligpreisung 6	Seligpreisung 1	Seligpreisung 7	Blaues Fragezeichen	Seligpreisung 3	Seligpreisung 5
Glücklich wer in Tränen Menschlichkeit erlebt	glücklich wer von Gott aufgerichtet Unrecht erträgt	glücklich wer Gott schauen kann in Menschen und Dingen	glücklich wer anerkennt dass er aus Staub ist	glücklich die furchtlos Frieden stiften	Fragilität des Lebens Botschaften der Bergpredigt	glücklich wer wehrlos hofft	glücklich wer wirkt solidarisch—universell
				„Wurzel Jesse“ Jes. 11,1-12	Mt 5,1-12		



UNIVERSITÄT ORT DES GROBEN INTELLEKTUELLEN FRAGENS

„Zu neuen Begriffen führt kein logischer Weg sondern nur die auf Einfühlung in die Erfahrung sich stützende Intuition“ Albert Einstein

KIRCHE ORT DER EXISTENTIELLEN AUSEINANDERSETZUNG

„Zu ihm [Gott] hingehen heißt auf die Andern zugehen, die sich in der Spur halten.“ Emmanuel Lévinas

MENSCH FRAGIL – GEHALTEN IM BLAU AN DEN HAUTLINIEN DER DINGE UND MENSCHEN ENTLANG DER ‚BLAUEN SPUR‘ FOLGEN

„Gebetsfahnen auf hingestreutem Sand in blauen Linien erheben sich Konturen wie Schriftzeichen des Himmels“ Engelbert Birkle

An jenem Tag
„wächst aus dem Baumstumpf
Isais ein Reis hervor,
ein junger Trieb aus seinen
Wurzeln bringt Frucht...“
Jes 11,1

Die Wurzel Jesse geht auf eine Stelle aus dem Buch Jesaja zurück, in der dieser erste Prophet Israels einen zukünftigen Messias als gerechten Richter und Retter der Armen verheißt; dieser werde als Spross aus dem Baumstumpf Jesse wachsen (Jes 11,1–10 EU). Er werde Gottes Gericht, aber auch eine endzeitliche Wende zu universalem Frieden, Gerechtigkeit und Heil bringen.

den ersten Flügelschlag in sich vernimmt, sein Engelwerden – und auf sich herabblickt – süße Mystik. . . . – Was wissen die Armen, denen nie ein Blau aufging am Ziel ihres Herzens oder am Weg ihres Traums in der Nacht. Oder die Enthimmelten, die Frühblauberaubten. Es kann der Himmel in ihnen kein Licht mehr zum blühen finden. Aber Blässe verbreitet der Zweifler, die Zucht des Himmels bedingt Kraft. Ich denke an den Nazarener, er sprach erfüllt vom Himmel und prangte schwelgend blau, daß sein Kommen schon ein Wunder war, er wandelte immerblau über die Plätze der Lande. Und Buddha, der indische Königsohn, trug die Blume Himmel in sich in blauerlei Mannichfaltigkeit Erfüllungen. Und Goethe und Nietzsche (Kunst ist Reden mit Gott) und alle Aufblickenden sind Himmelbegnadete und gerade Heine überzeugt mich, Himmel hing noch über ihn hinaus und darum riß er fahrlässig an den blauen Gottesranken, wie ein Kind wild die Locken seiner Mutter zerrt. Hauptmanns Angesicht und auch Ihres, Dalai-Lama, wirken blau. Den Himmel kann sich niemand künstlich verdienen, aber mancher pflückt die noch nicht befestigte, junghimmliche Blüte im Menschen ab. Das sind die Teufel. . . . Else Lasker-Schüler